

dahin; jetzt dreht sich's auf der Stelle um sich selbst. Bald heben die Wogen es haushoch empor; bald lassen sie es in die jähe Tiefe sinken und schlagen über dem Verdeck zusammen. „Befehlt eure Seelen Gott!“ ruft der Kommandant den Seeleuten zu; „Menschenkraft hilft hier nicht mehr.“ Da — ein furchtbarer Krach — und noch einer — und „Alle Mann aus dem Zwischendeck! Das Schiff sitzt fest,“ ruft Braum durch das Sturmgetöse. Schon stürzt das Wasser in solchen Massen in den Maschinenraum, daß die Feuer unter den Kesseln erlöschen und die Heizer nicht Zeit finden, das Deck zu erreichen. Den andern, selbst den Kranken, gelingt es noch; aber hoffnungslos ist ihre Lage. Es weht orkanartig; schwere Regen- und Hagelschauer peitschen hernieder. Die brandende See mischt ihr brüllendes Toben mit dem Heulen des Sturmes, und aus dem Schaume der überbrechenden Wellenkämme heben sich in nächster Nähe schwarze, zackige Felsen drohend ab. Jeder weiß, daß sich das Verhängnis bald erfüllen muß; aber mit eiserner Ruhe sehen Offiziere und Mannschaften dem Tode ins Angesicht. Er läßt nicht lange auf sich warten. Eine gewaltige Woge wälzt sich heran und bricht das Schiff mitten auseinander. Das Hinterschiff, das sich bis dahin noch im freien Wasser befunden hat, wird neben das feststehende Vorschiff auf die Klippen geworfen, und nun ist alles vorbei. Es handelt sich nur noch um wenige Minuten. Aber diese Minuten geben Zeugnis von dem heldenhaften Geiste, der die Besatzung befeelt.

Die Stimme des Führers, der seither die Kommandobrücke nicht verlassen hat, übertönt laut das brausende Toben ringsum. Er fordert die Mannschaft auf, des kaiserlichen Herrn noch einmal zu gedenken und die Treue, die sie alle ihm einst geschworen, mit einem letzten „Hurra!“ zu besiegeln. Dreimal dringt der Ruf von Brauns Lippen, und dreimal stimmt die Mannschaft donnernd ein: „Hurra! Hurra! Hurra!“ Und wieder braust eine Woge daher. Der Kapitän ist verschwunden; die überbrechende See hat ihn von der Brücke gerissen und mit sich in die dunkle Tiefe genommen. Einen Augenblick bleibt's still. Da stimmt ein anderer der Helden das Lied von der deutschen Flagge an. Die Mannschaft fällt ein, und singend erwarten die Wackeren den Tod.

„Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot
 von unsers Schiffes Mast.
 Dem Feinde weh', der sie bedroht,
 der diese Farben haßt!